



Ich will helfen, habe aber Angst mich strafbar zu machen

Sollte ich einer Person die angegriffenen wird, aktiv durch meine körperliche Verteidigungshandlung *helfen* müssen, handle ich grundsätzlich aus Notwehr/Nothilfe und mache mich im Sinne des StGB § 32 (Notwehr) *nicht strafbar*.

**Zitat Notwehrparaph:**

Notwehr/Nothilfe gem. § 32 StGB / § 227 BGB / § 15 OWiG:

(1) Wer (hier: Sie) eine Tat (hier: Verteidigungshandlung) begeht, die durch Notwehr geboten ist, handelt nicht rechtswidrig.

(2) *Notwehr* ist die *Verteidigung*, die *erforderlich* ist, um einen *gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff* von sich oder einem anderen abzuwenden.

*„Anti-Gewalttrainer ermutigen die Teilnehmer ihrer Kurse, sich in Notsituationen hilfe- und ratsuchend an die Öffentlichkeit zu wenden.*

*Also: Lassen Sie Ihre Mitmenschen nicht im Regen stehen!“*

Jörg Peiseler, Kommissariat Vorbeugung Solingen/Remscheid, Präventiver Jugendschutz



## „Schau nicht weg“

ist eine Idee der Interessensgemeinschaft Cronenberg gegen Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Für die Umsetzung des Projektes in Solingen sind verantwortlich:

**Jugendförderung der Stadt Solingen**

Abteilung Vorbeugender Jugendschutz  
Patricia Stute  
Burgstraße 101, 42655 Solingen  
Tel. 0212-290 2756

**Bündnis für Toleranz und Zivilcourage**

Jürgen Beu  
Schlagbaumer Straße 126/128, 42653 Solingen  
Tel. 0212-290 2214

**AnsprechpartnerInnen in Aufderhöhe**

**Kinder- und Jugendtreff Friedenstraße**  
Michael Voigt  
Friedenstraße 132a, 42699 Solingen  
Tel. 0212-290 5315

**Solinger Kinderstuben**

Kita Borkhauser Feld  
Frau Jeske-Wiegand  
Uhlandstraße 104, 42699 Solingen  
Tel. 594-9240

**Polizeibezirksdienst Aufderhöhe**

Herr Berndt  
Nußbaumstraße 10  
42699 Solingen  
Tel. 0212-60111, mobil 0160 90548683

Solingen



[www.schaunichtweg.info](http://www.schaunichtweg.info)





### Was jeder im Alltag gegen Gewalt tun kann

Gewalt kann tagtäglich in vielerlei Formen und unterschiedlichen Örtlichkeiten stattfinden. Viele Menschen reagieren verunsichert und schauen oder hören einfach weg. Sie merken kaum, dass sie damit selbst ein Klima von Gewalt fördern und verstärken.

Im Umgang mit Gewalt liegen heute viele Erfahrungen vor, die zeigen, wie Gewalttäter/innen in die Schranken verwiesen werden können.

Sie zeigen auch, was jeder tun kann, damit Gewalt erst gar nicht entsteht. Es ist immer richtig, den Notruf der Polizei (Tel. 110) zu verständigen und Straftaten bei der örtlichen Polizeidienststelle anzuzeigen.



### Einige grundsätzliche Gedanken

Es gibt keine allgemein gültigen Rezepte, Tipps oder Verhaltensregeln. Richten Sie sich nach Ihren persönlichen Fähigkeiten und spielen Sie nicht den Helden. Jede Situation ist anders und abhängig vom Täter, vom Opfer, anderen Beteiligten und natürlich von der Örtlichkeit. Verwenden Sie keine Abwehrwaffen oder -geräte, wie z.B. Messer.

Alle bisherigen Erfahrungen deuten darauf hin, dass die damit von Ihnen ausgehenden Signale die Wut und die Gewalt der Angreifer/innen verstärken oder sogar scheinbar legitimieren. Außerdem werden Sie nie sicher sein können, dass sich Ihre Waffe nicht plötzlich gegen Sie selber richtet. Als Alternative gibt es Signalgeräte wie z.B. Trillerpfeifen oder kleine Alarmgeräte: Damit können Sie Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit herstellen und Täter/innen für eine erste Schrecksekunde stoppen.

Gewalttäter/innen schrecken oft von ihrem Vorhaben zurück, wenn sie Angst haben müssen, wiedererkannt zu werden.

## Was Sie tun können!



### Als um Hilfe Ersuchter

Kinder und Jugendliche sind oft auch aufgrund negativer Erfahrungen der Meinung, dass Erwachsene ihnen sowieso nicht richtig zuhören und ihre Ängste/Probleme als nichtig abtun. Es von daher keinen Zweck hat, sich anzuvertrauen. Außerdem fällt es nicht wenigen Kindern/Jugendlichen insbesondere in Ausnahmesituationen (vor allem unter Schock) schwer, sich sofort verständlich mitzuteilen.

Nehmen Sie das Anliegen der Kinder/Jugendlichen ernst. Hören sie ihnen zu und versuchen sie die Situation für sich klar zu gliedern. Organisieren Sie dann die notwendige Hilfe (z.B. Polizei 110, Feuerwehr 112).



### In der Fußgängerzone

Lassen Sie sich in gewalttätigen Situationen nicht provozieren! Gewalt entsteht oft, weil ein Wort das andere gibt. Duzen Sie die Angreifer/in nicht (ausgenommen Minderjährige). Andere Passanten könnten leicht einen rein privaten Konflikt vermuten.

Übernehmen Sie die 'Regie', sprechen Sie andere Anwesende direkt und persönlich an: *"Hallo, Sie da im grünen Mantel, bitte helfen Sie mir, rufen Sie sofort die Polizei!"* Wenn dieser Passant/diese Passantin darauf reagiert, dann ist meist der Knoten geplatzt und der so genannte Schneeballeffekt tritt ein. Jetzt können Sie auch andere Passant/innen aktivieren. Für die Randalierenden wird die Situation jetzt schwierig. Sie sind überrascht, denn bisher war ihre Erfahrung, dass die Menschen gleichgültig oder verschüchtert reagieren.

## Wichtig!

Eine Anzeige, polizeiliche Ermittlungen und Gerichtsverfahren bringen den Täter/innen erhebliche Unannehmlichkeiten und zusätzliche Schwierigkeiten.

Gewalttäter/innen müssen wissen, dass sie für ihre Untaten zur Rechenschaft gezogen werden. Die Polizei ist rund um die Uhr da: am schnellsten über den Notruf 110.



### Bei Schlägereien

Wenn Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sich schlagen, schlagen Sie Alarm, machen Sie Krach, stellen Sie Öffentlichkeit (aus sicherer Entfernung) her. Machen Sie andere auf die Schlägerei aufmerksam und schicken Sie sie los, um Hilfe oder die Polizei zu holen.

Gewalttäter/innen haben Angst, wiedererkannt und zur Rechenschaft gezogen zu werden. Also sprechen Sie sie direkt an (wenn Sie einen Namen gehört haben) oder benennen Sie deutliche Wiedererkennungsmerkmale:

*"Sie mit der Stirnglatze, wir kennen Sie - hören Sie auf... Wir haben schon die Polizei angerufen..."*

Viele Kinder und Jugendliche behaupten, zur Rede gestellt, *"alles wäre nur ein Spaß"* gewesen. Sie werden schnell nachdenklich, wenn Sie die vorausgegangene 'Gewalt' beim Namen nennen können: *"Dann lassen Sie mal den Arm sehen, den roten Fleck (die blutende Wunde, das blaue Auge, die zerrissene Hose usw.), nennen Sie das einen Spaß? Ich nenne das Körperverletzung..."* (und schon sind Sie in der Offensive).

